

606  
Wochen=

der Churfürstlich=



108  
Blatt

Sächsisch=

Voigtländischen  
Cress-Stadt Plauen

Fünfter Jahrgang.

Drittes Vierteljahr.

Sieben und dreisigstes Stück.

Donnerstags, den 12ten September. 1793.

Das Pariser Publikum ist jetzt sehr mit Custines Prozeß beschäftigt. Es sollen beträchtliche Wetten geschehen seyn, daß er sich gut aus der Affaire ziehen werde, Er soll sich in den Verhören mit außerordentlichem Muth vertheidigen, sich in das größte Detail einlassen und das bey seinen Verhören in großer Anzahl versammelte Volk soll noch nicht gegen ihn gestimmt zu seyn scheinen

Zu dem im vorigen Stück erwähnten Plan der französischen Nation, sich in Massa an die Gränzen zu begeben, werden noch immer im Konvent die außerordentlichsten Zurüstungen — überlegt beschloffen; ob sie aber zur Ausführung kommen werden und können, das ist eine andre Frage.

Die am 24sten v. M. bey Dünkirchen

gelieferte und für die allirten Waffer so ruhmvoll ausgefallene Schlacht soll eine der blutigsten dieses Feldzuges gewesen seyn. Den Canal hinter welchen sich die Franzosen verschanzt haben, hat man mit Todten und Verwundeten halb angefüllt gefunden. Da die Franzosen nunmehr aus allen ihren Posten vor Dünkirchen vertrieben sind: so ist diese Festung gänzlich eingeschlossen. Am 28sten August soll sie zu Wasser und zu Lande aufs lebhafteste angegriffen worden seyn.

Am 27sten v. M. wollten die Franzosen wieder nach Zwenbrücken. Sie trieben die Vorposten des Prinzen von Hohenlohe zurück, und es gelang ihnen wirklich, einige Haubit. Granaden in die Stadt zu bringen. Aber nun ließ Prinz-Hohenlohe eine so entseßliche Canonade von den Preussischen  
M m schen

schen Batterien aus dem Kreuzberg machen, daß die Franzosen wieder zurück zu weichen genöthiget wurden.

Am 27sten August als am Tage der Schlacht der Allirten mit den Franzosen fiel vor den Linien vor Weissenburg eine Scene vor, wofür die Menschheit schaudert. Nach Endigung der Schlacht fand man Abends um 5 Uhr, auf dem Kampflaß, einen Seressaner vom türkischen Freykorps, an einem krumm gewachsenen, ganz frey stehenden Baum, lebendig an Händen und Füßen angenagelt. Ein kaiserlicher Offizier gerieth von ohngefähr unter diesen Baum, vernahm Aechzen und Stöhnen, entdeckte den Leidenden und gerieth darüber in Entsetzen; der Unglückliche bat ihn jezt, lauter ächzend, um Wasser; er hing vielleicht schon 12 Stunden; man konnte ihn wegen Nähe der Franzosen nicht helfen ihn auch nicht schnell von seinen Leiden befreien und versuchte daher, ihn durch Kanonenschüsse von der Ferne vollends zu tödten. Der Offizier liegt seitdem vor Schrecken ohne Aufkommen darnieder. Freylich begehen auch die Seressaner, oder die sogenannten Rothmäntel, meistens rohe, ungefehlte und unempfindliche Menschen von der türkischen Gränze zum östern viele Grausamkeiten durch Morden, Rauben, Kopfabschneiden und dergleichen. Allein General Bismar hat bey seiner Armee nunmehr alle dergleichen die Menschheit entehrende Grausamkeiten bey Lebensstrafe verboten lassen, und es sind auch bereits einige Seressaner, die dieses ernstliche Verbot übertreten hatten, am Leben gestrafft worden.

## Mißbrauch der Religion.

Seinen Freunden giebt er schlafend. —

Diesen biblischen Spruch mißbrauchte die Köchin eines Obersten der königlichen Garde zu Potsdam auf eine sonderbare Art. Sie hatte die verderbliche Gewohnheit an sich, in das Lotto zu setzen und an dem Tage, an welchem das Glücksrad gezogen wurde, im Bette zu bleiben und zu schlafen. Als der Oberste vor kurzem einmal von der Parade um halb 12 Uhr nach Hause kommt, findet er kein Essen und auch kein Feuer und keine Köchin in der Küche. Nach vielem Suchen trifft sie endlich der Bediente im Bette an und sagt dieß seinem Herrn. Voll Zorn läuft dieser zu ihr und fragt sie; "Was in aller Welt macht sie jezt im Bette? Sie gehört ja in die Küche, sie muß ja das Essen besorgen!" "Das kann ich heute nicht, Herr Oberster, sagt die Köchin, ich muß heute im Bette liegen und schlafen." "Und warum?" — "Ja, heute wird das Lotto gezogen und — seinen Freunden giebt er schlafend! Ich habe in das Lotto gesetzt. Der Oberste mußte über die wunderliche Köchin und über die sonderbare ihm noch nie vorgekommene Erklärung dieses biblischen Spruchs herzlich lachen. Er vergab es ihr diesmal und begnügte sich mit der kalten Küche.

Also auch zu dem verderblichen Lotto-spiel muß der Aberglaube die Religion mißbrauchen! Aberglaube ist aber auch hauptsächlich mit die Triebfeder, die dieses, Sitten, Charakter und Familienglück zerstörende Spiel befördert und heurüstigt. Dem einen träumt von dieser oder jener Nummer, dem andern fällt des Morgens beim Aufstehen,

stehen, wenn er die Bibel aufschlägt, diese oder jene Nummer zuerst in die Augen, ein dritter sucht in Traumbuch und durch andere abergläubische Hülfsmittel diejenige Nummer, die ihm günstig seyn werde, herauszubringen und in der thörigten Hofnung, eine recht ansehnliche Summe zu gewinnen, verspielte schon so Mancher im Lotto sein Vermögen und stürzte sich und seine Familie in Unglück und Jammer, ohne zu überlegen, daß vielleicht von Tausenden, die, ieder im Verhältniß seines Vermögens, ansehnliche Summen im Lotto verloren, kaum Einer etwas Penächtliches gewinnt, und daß selbst derjenige, dem noch irgend ein Gewinnst zu Theil wird, in der Ungewißheit leben muß, ob er auch seinen Gewinnst richtig und gehörig werde ausgezahlt erhalten, weil er, bey einem durch Landesherliche Gelöge, aus den weisesten Absichten, verbotenem Spiel, die obrigkeitliche Hülfe ganz natürlich, nicht anflehen darf, ihm zu dem, was er gewonnen, zu verhelfen. Möchte man doch endlich die entsetzlichen Folgen der rasenden Lottosucht allgemein anerkennen! Möchte doch jeder, den diese Sucht bisher geplagt hat, einsehen lernen, daß durchs Lotto der sich redlich nähernde Bürger zum Bettler, der sonst vernünftige Mann zum abergläubischen Thoren, der Ehrliche und Gewissenhafte zum Schurken und Betrüger werden kann!

Zum Bignoni li sprach einß Satan in der Hölle:  
 "Seh', schwarzeleideter Gefelle,  
 "verführe Menschen mir durch eine neue List,  
 "ich weiß, daß du ein Höllenkräftmann bist: "  
 Der Dämon floß — mit teuflischem Gefühl  
 war nun sein Ketten unermüdetes Bemühen,  
 in Elend und in Jammer Tausende zu ziehen,  
 und ihm gelangt — durchs Lottospiel!

### Avertissement.

Alle bekannte und unbekante Gläubiger, die an wehl. Hans Pflugs allhier Nachlaß Anspruch haben möchten, sind, laut öffentlich angeschlagener Edictalien, von dasigen Gerichten sub poens praecclusi citirt auf

Den 17ten October a. c.

vor ihnen zu erscheinen, ihre Forderungen zu liquidiren, darüber kürzlich zu verfahren und, nach gepflogener Güte, wotern unter ihnen ein Vergleich nicht zu Stande zu bringen, auf

Den 25ten Novembr: a. c.

derer Acten Inrotulation und Versendung nach rechtl. Erkenntniß zu gewarten. Wer von ihnen zu Oberlosa sich nicht aufhält, hat zu Annahme künfriger Citationen einen Procuratorem in loco lud cii zu bestellen. Oberlosa den 22. Junii 1793.

Freyheyl. Müßlingsche  
Gerichte allda.

Es haben ehemdem verschiedene Personen den Wunsch geäußert, daß die von dem ehemaligen Herrn Diacono zu Theuma und nunmehrigen Pastore zu Rodersdorf, im Jahre 1778. am 16den Sonntage nach Trinitatis über das gewöhnliche Evangelium in der hiesigen Stadtkirche, bey der Gelegenheit, als man hier wegen eines gedrohten feindlichen Einf. Us der kaiserlichen Kriegsvölker in großer Furcht und Sorge war, gehaltenen Kriegs-Buß- und Trosts Predigt in den Druck gegeben werden möchte.

möchte. Gedachter Herr Pastor trug damals Bedenken, diese Predigt drucken zu lassen, hat sich aber endlich, auf Anrathen guter Freunde da noch Viele sich derselben erinnern und davon sprechen, hierzu bewegen lassen und man kann diese Predigt, die 5. Bogen stark ist, in der hiesigen Buchdruckerey für 2 Gr. 6 Pf. haben.

Ein Mädchen von zwanzig Jahren welche eine gute Erziehung und satifames Attestat hat, wünscht bey einer Herrschafft als Kindermädchen, oder zu sonstigen Bedienungen unter zu kommen, und bittet, wenn eine Herrschafft, sie verlangen sollte, dem Int. Comt. Nachricht davon zu geben, wo sie dann das Weitere erfahren werden.

In der Stadt sind gebohren worden:  
2. Söhnchen und 1. Töchterchen.

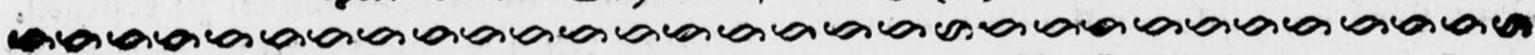
Gestorben ist:

- 1.) Fr. Johanna Christiana, Hrn. Andreas August Weihens, Invaliden Corporats von den Churfürstl. Sächsl. Truppen, Ehefrau, 54 Jahre 10½ Monat alt.
- 2.) Mstr. Carl Gottfried Pauls, Leinewebers in Pöhl, Söhnchen.

Freytags prediget:

Herr Diaconus Eschenbach, von Gesell, über Joh. 15. v. 5, 6.

Künftigen Sonntag prediget in der Gottesacker Kirche:  
Herr Terius Schmidt, über Joh. 5. v. 28, 29.



Das Sonnabend- und Sonntags-Backen haben  
Mstr. Eichhorn in der Straßbergergasse, und Mstr. Franz in der Syra.  
Das Wochenbacken aber: Mstr. Eichhorn am Markt.

Fleisch Taxe pr. Pfund.

Schweine-Fleisch, 2. gr. 6. pf.	Rind-Fleisch, 2. gr.
Schafs-Fleisch, 1. gr. 6. pf.	Kalb-Fleisch, 1. gr. 6. pf.

Getraide Preis hiesiger Stadt:

Ao. 1793 d. 7 Sept.	Gut.			Mittelmäßig.			Bering.		
	Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.
Weizen.	1	—	—	—	23	—	—	22	—
Korn.	—	15	6	—	15	—	—	14	—
Gerste.	—	11	—	—	10	6	—	10	—
Haber.	—	8	—	—	7	6	—	—	—